

Sehr geehrter Herr Landrat Piepenburg,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Himmelsbach,
sehr geehrte Frau Schokatz,
sehr geehrte Herren Bürgermeister der Kreisgemeinden,
sehr geehrter Herr Strobl,

Loyalität in Ehren! Es wird erwartet, dass Sie den Weg, den die Landesregierung und die Stadt Stuttgart eingeschlagen haben, verbal unterstützen. Doch verwundert stelle ich fest, dass Sie außer schön klingende Parolen zu wiederholen den Bürgerinnen und Bürgern der Region Heilbronn-Franken nicht erklären, weshalb Stuttgart 21 auch für sie von Nutzen sein soll.

Wollten Sie das überhaupt? Oder ging es Ihnen darum, ein Signal zu setzen? der Öffentlichkeit zu vermitteln, dass alles klar sei und dass die Entscheidung über S 21 keiner weiteren Erklärung bedürfe?

Als Bürger möchte ich zu den gewählten Mandatsträgern Vertrauen haben und ihre Entscheidungen verstehen. Jedoch vermisse ich die Klarstellung, welchen Nutzen S 21 für die Region hat, ich vermisse die Darstellung von Nachteilen für die Region, wenn S 21 nicht realisiert wird.

Herr Westerwelle hat ins Schwarze getroffen, wenn er meinte, es dürfe nicht dazu kommen, dass im Land "nichts mehr geht". Mit dem Tunnelbahnhof wird es dazu kommen, dass um Stuttgart herum nichts mehr geht, weil die Ausweichgleise und Pufferzeiten fehlen, wenn Fern- und /oder Regionalzüge Verspätung haben. Dann haben die Fernzüge Vorrang und der Nahverkehr wartet draußen vor dem Bahnhof, bis der Anschluss, den man erreichen wollte, hinausgefahren ist. Fachleute der Bahn haben schon früh darauf hingewiesen, wie eng das Projekt konzipiert ist.

Daher möchte ich auf unverkennbare Versäumnisse und Nachteile hinweisen:

1. Demokratie ist nicht nur eine Form, sondern auch ein Inhalt, nämlich der Respekt vor den Menschen und die Verpflichtung auf das Gemeinwohl. Beides stand bei der Planung von S 21 nicht im Vordergrund, sondern außer der Anbindung des Flughafens waren vor allem finanzielle und städtebauliche Interessen ausschlaggebend.
2. Vom Beginn der Projektplanung an wurde bewusst darauf verzichtet, die Bürger und verkehrspolitisch sachkundige Gremien außerhalb der Regierung in die Vorplanung einzubeziehen. Alternativen wurden schlechtgeredet. Eine ergebnisoffene Diskussion hätte (wie andernorts geschehen) bessere Ergebnisse gebracht und viel Geld beim Planfeststellungsverfahren gespart.
3. Die entscheidenden Gremien haben stets den opportunen Teil der Informationen erhalten. Kritische Gutachten (z.B. SMA-Gutachten 2008) wurden ihnen nicht vorgelegt. Noch das jüngste Beispiel vom 30. September (Nichterfüllung von Auflagen vor dem Eingriff in den Baumbestand) zeigt, dass das Innenministerium entscheidungserhebliche Unterlagen vom Eisenbahnbundesamt dem Gericht vorenthalten hat. Das ist kein Muster von Demokratie.
4. Ursprünglich war ergänzend zum Kopfbahnhof an eine 2-3gleisige Tunnelverbindung zum Flughafen gedacht; dann kam die Begehrlichkeit auf, den ganzen Bahnhof einzugraben und auf dem gesamten Bahnhof-Areal ein neues Stadtviertel zu errichten. S 21 sieht vor, die Zu- und Abfahrten des Tiefbahnhofs um ein Drittel von 6 auf 4 zu verringern. Gemessen an der Notwendigkeit, mehr Verkehr von der Straße auf die Schiene zu lenken, ist abzusehen, dass für zusätzliche Züge im Konzept S 21 kein Platz ist.
5. Das SMA-Gutachten und andere Berechnungen haben auf die Wahrscheinlichkeit von Verspätungen hingewiesen, die den Regional- und Fernverkehr in Mitleidenschaft ziehen, wenn es im Tunnelsystem von S 21 zu Verzögerungen kommt. Gerade die Regionalzüge werden Stuttgart oft *nicht* in kürzerer Zeit erreichen. Außerdem werden im Plan für S 21 Sicherheitsstandards im Fall von Feuer- und Rauchentwicklung vernachlässigt.

6. Aus Richtung Heilbronn wird es bis zum Hbf Stuttgart keinen Zeitgewinn geben, da diese Strecke nicht ausgebaut wird. Der viel beschworene Zeitgewinn durch Tiefbahnhof und Alptrasse geht auf der langsameren Anschlußstrecke Ulm-Augsburg wieder verloren. Diese Strecke könnte für weniger Geld ausgebaut werden. Bei der Angabe der Zeitersparnis sind außerdem ungleiche Bedingungen zugrunde gelegt: die optimierbare Strecke über Geislingen ist gegenüber der Tunnelstrecke nur noch um wenige Minuten länger. Das rechtfertigt keinen Milliardenaufwand, den die Steuerzahler aufbringen.

Sehr geehrte Herren Bürgermeister, sehr geehrte Frau Schokatz,

die Bahn fahrende Bevölkerung in unserer Region erwartet echte Verbesserungen im Nah- und Regionalverkehr: schnelle und plansichere Verbindungen nach Würzburg, Mannheim, Karlsruhe und Stuttgart – der größte Teil der Fahrgäste sind Pendler, die wenigsten fahren täglich zum Flughafen.

Ihre öffentliche Stellungnahme wäre glaubwürdig, wenn Sie aufgezeigt hätten, wie die Region von S 21 profitiert. Nun fordert der Protest aus der Bevölkerung Sie dazu auf.

Die vorliegenden Alternativen sind wesentlich billiger, auch wesentlich effektiver. Auf der Gäubahnlinie wäre der Flughafen in 16 (statt in 9) Minuten erreichbar, das ist zumutbar, alternativ über Heselach. Die bei S 21 zu erwartenden Nachfinanzierungen verschlingen Gelder, die dringend für die Verkehrsentwicklung der Regionen benötigt würden.

Dadurch, dass in Stuttgart die Züge 7 Meter tiefer an einer neuen Bahnsteigkante halten, fährt Württemberg nicht aus dem "Bahnschatten" (Strobl) heraus, sondern erst recht hinein. Statt der Europa-Magistrale braucht das Land eine ICE-Trasse Zürich - Singen - Stuttgart - Heilbronn - Würzburg. Es braucht schnelle Verbindungen Friedrichshafen - Ulm - Stuttgart - Heilbronn - Mannheim - Saarbrücken.

Die Bedenken von Herrn Bürgermeister Dieterich in Göggingen kann ich voll unterstützen. S 21 ist in der geplanten Form ein Schwabenstreich. Ihre Solidaritätserklärung zu S 21 verringert nicht die Mängel der Regionalnetze und -fahrpläne, sondern vergrößert sie.

Die Frankenbahn und die Zabergäubahn haben keinen Nutzen davon, wenn Milliardenbeträge dazu verwendet werden, den Bahnknoten Stuttgart zum größten Tiefbahnhof Europas auszubauen. Das nötige Geld und die Arbeit sollte in die Infrastruktur der Region investiert werden. Dann kommt die Bahn aus ihrem Schatten heraus.

Wie oft fahren Sie selber mit dem Bummelzug durch's Ländle?
Gewiss, Ihre Zeit ist zu kostbar, Ihr Termindruck ...

Ich bitte Sie, sich mit aller Kraft und der Beteiligung der Bürger dafür einzusetzen, dass die Verkehrsplanung den Stuttgarter Knoten und die Regionen miteinander weiterentwickelt, so dass die Regionen davon einen erkennbaren Gewinn haben.

In Erwartung eines aufrichtigen Dialogs in der Öffentlichkeit grüßt Sie

Ulrich Koring